

Neues von der TOBIS Film-Verleih A.G., Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1937)**

Heft 57

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues von der TOBIS Film-Verleih A.G., Zürich

Die Tobis hat sich bemüht, im Rahmen des Verleihprogrammes 1937/38 noch einige wertvolle Filme zu erwerben. Ein Blick auf die Liste zeigt sofort, dass es sich hier um Filme handelt, die punkto Stoff, Regie und Darstellung nicht nur das Interesse jedes Theaterbesitzers, sondern auch des Publikums finden werden. Da ist zunächst der Film *«5 Millionen suchen einen Erben»*, eine abenteuerliche Komödie nach dem gleichnamigen Roman von Harald Baumgarten, welche die tolle Jagd mehrerer Erben nach den 5 Millionen eines ungewöhnlichen Testaments erzählt. Für die Hauptrollen dieses lustigen Films, der bis nach Amerika hinüberführt und mit heiteren Intermezzi gespickt ist, wurden *Heinz Rühmann* und *Leni Marenbach* verpflichtet, die beim Publikum bereits ausserordentlich beliebt sind. Die Regie führt der in allen Sätteln gerechte Tobis-Regisseur Herbert Selpin. — *«Versprich mir nichts»* ist der Titel eines originellen Films, der nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Charlotte Riessmann gedreht worden und bereits mit grossem Erfolg angelaufen ist. Das Drehbuch stammt von Thea von Harbou und Bernd Hofmann und wurde unter der Regie von Wolfgang Liebeneiner in Szene gesetzt. Die Handlung führt in das Bohémemilieu eines «unentdeckten» Malers an der Seite einer klugen Frau. Die Wirkung des Films, der mit viel Humor gewisse Zustände im modernen Kunstleben berührt, beruht auf der hervorragenden Interpretation durch das ausgesuchteste Ensemble von *Luise Ullrich*, *Viktor de Kowa*, *Heinrich George*, *Will Dohm* u. a. m. — Eine besondere Ueberraschung für das Publikum bedeutet der Film *«Fromme Lüge»* nach einem Bühnenstück von Netto, in welchem *Pola Negri* die Hauptrolle inne hat. Die grosse Kunst dieser Schauspielerin, deren Wiederauftreten im Tonfilm überall Aufsehen erregt hat, gestaltet hier das Bild einer vom Leben zermürbten Sängerin, die um das Wohlbefinden ihres Sohnes besorgt ist und «fromme Lügen» in die Welt setzt, damit man nicht errate, dass sie längst keine Stimme mehr hat und als völlig verschuldete Frau nur ein Scheindasein führt. Dieser tragische und tiefgehende Film wird, wie die vorhergehenden *Pola Negri*-Filme, seinen Eindruck beim Publikum nicht verfehlen.

Die Attraktion der Spielsaison dürfte zweifellos der Film *«Kampf ums Matterhorn»* werden, der bis Mitte Dezember fertiggestellt sein wird. Bekanntlich handelt es sich um das neueste Werk von *Luis Trenker*, der die Aussenaufnahmen an Ort und Stelle, auf dem Matterhorn gedreht hat und darin die Hauptrolle spielt. Es mag interessieren, dass die Schweizeraufnahmen der deutschen Version durch die Tobis, Zürich finanziert wurden, welche keine Kosten scheute, um einen sehr wirkungs-

vollen und gediegenen Film zu schaffen, der nicht zuletzt auch als Propaganda für die Schweiz zu betrachten ist. Dies umso mehr, als «Der Kampf ums Matterhorn» auch in englischer Version gedreht wurde.

Zu den heiteren Werken, welche die Tobis noch erworben hat, gehört der Film *«Mädchen für alles»* nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Hans Adler, wofür Regisseur Karl Boese verpflichtet werden konnte. Für die Hauptrolle setzte man *Grete Weiser* ein, die in jeder Beziehung im Mittelpunkt des fröhlichen Geschehens steht, das sich um die Erlebnisse eines Mädchen für alles dreht. Voll von Zufällen und Komplikationen wird die Handlung von der Regie geschickt zwischen Lustspiel und Schwank hindurchlaviert, unterstützt von *Ralph Arthur Roberts*, der als komischer Pantoffelheld diesmal sich selbst übertrifft. Die Musik stammt von Michael Jary, der den Schlager «So was, wie Dich, das suche ich» als Zentralmotiv komponiert hat. Auch dieser Film ist bereits mit grossem Erfolg vor einem lachenden Publikum in Berlin aufgeführt worden. — Ein spannendes Schauspiel aus der Welt der russischen Emigranten in Paris *«Ab Mitternacht»* behandelt das Doppelleben einer schönen Frau, welche tagsüber in ihrer ärmlichen Wohnung Stoffpuppen näht, ab Mitternacht jedoch in einer russischen Bar am Montmartre die verführerische Bardame ist, welche lächelnd ihre Gäste unterhalten

muss, während sich ihr Herz nach dem kranken, zuhause weilenden Manne sehnt. In dieses unglückliche Dasein spielen mancherlei Verkettungen aus der Welt der Emigranten hinein, in der auch ein russischer Fürst nicht fehlt, sodass hier eine farbige und spannende Handlung gegeben ist. Dieser Film wird in *deutscher* und *französischer Version* gedreht. Die deutsche Regie führt Carl Hoffmann, dem als Darsteller *Gina Falckenberg*, *René Deltgen*, *Peter Voss* u. a. m. beigegeben wurden. Die französische Version, die den Titel *«Nuits de Princes»* trägt, inszeniert Strichjewski. —

«Die Prinzessin kehrt heim» ist ein sehr interessanter Film, der einen zeitlosen, allgemein menschlichen Konflikt behandelt. Im Vordergrund steht ein tapferes Mädchen, das auf Ansehen, Luxus und Behaglichkeit um ihres Kindes willen verzichtet. Mit einer scharf gesteigerten Dramatik schildert der Film, wie dieses Mädchen, das als Prinzessin mit ihrer heimlichen Liebenschaft die Staatsgesetze verletzt hat, für seinen Fehltritt auf dem Schlachtfelde büsst, wo es mit wenigen Leuten dem Feind entgegeneilt und den Soldatentod stirbt. Der Film beschäftigt in der Hauptrolle die bisher in einer hochdramatischen Gestalt noch nicht hervorgetretene *Jessie Vihrog*, deren starke Begabung für natürliche Charaktere bekannt ist. Regisseur Peter Hagen hat als Rahmen für die Handlung einen herrlichen Park mit einem märkischen Schloss zur Verfügung gehabt und damit der Liebeshandlung zu einem idealen Hintergrund verholfen.

Zürich hat nun seinen Aktualitäten-Kino

Unter dem Namen «Cinéjournal» hat sich in Zürich ein sogenanntes Aktualitätentheater aufgetan, in den Räumen des «Roxxy», an der Badenerstrasse. Es läuft darin täglich von 15 Uhr an ein Programm, das in einstündiger Dauer die neuesten Welt-Ereignisse, einen wissenschaftlichen Kurzfilm, einen Landschaftsfilm («Reisechronik») und Aufnahmen von lokalen Ereignissen bringen soll, dazu ein wenig Humoristika.

Es dürfte nicht leicht sein, heute schon vorauszusagen, in welchem Masse die übrigen Kinotheater durch die Neuerung beeinflusst werden. Gerne nimmt man Notiz von der Absicht der Direktion, den Einfluss des Films auf die Massen, d. h. die zahlreichen Besucher «ausschliesslich in gutem Sinne auszuwerten». Das ist sehr schön und wenn es tatsächlich so gehalten wird, dann ist gegen das Cinéjournal nichts einzuwenden. —

Die Lichtreklame des Cinéjournal ist sehr originell und dürfte ein neues Beispiel dafür sein, wie das Kinogewerbe fortwährend

auch auf die andern Gewerbebezüge anregend und befruchtend einwirkt.

Der Eintrittspreis von einem Franken für die einstündige Vorstellung scheint uns billig zu sein.

Zur Eröffnung der Zweigniederlassung der 20th Century-Fox in Zürich

Im Zentrum Zürichs, im Gebäude der Volksbank an der Bahnhofstrasse, hat die *20th Century-Fox* ihre Filiale eröffnet. Zu diesem Ereignis ist eine kleine Feier damit verbunden worden. Herr Dir. Reyrenns begrüßte die Anwesenden herzlich; er sprach die Hoffnung auf ein engeres Zusammenarbeiten aus, erleichtert durch die Schaffung einer Filiale in Zürich. Wie schon in der letzten Nummer des «Schweizer FILM Suisse» erwähnt worden ist, dient das Zürcher-Bureau hauptsächlich für Auskünfte, Abschlüsse und Besprechungen; auch das gesamte Reklamematerial steht dort zur Verfügung, während im Bureau in Genf nach wie vor die Buchhaltung, das Filmdepot, die Filmkontrolle und der Reklamerversand sich befinden.